

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Tölkes (CDU)

und

Antwort

des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr

Vorbereitung von Handwerk und Gewerbe auf den Europäischen Binnenmarkt

Die Kleine Anfrage 1153 vom 3. November 1992 hat folgenden Wortlaut:

In der Rhein-Zeitung vom 31. Oktober 1992 war folgende Anzeige zu lesen:

„Renommierter internationale Spedition mit Sitz in Koblenz sucht unabhängigen Französisch-Lehrer, der unseren Chef auf seinen Dienstreisen begleitet. Sie sollen vor Ort dolmetschen und ihn während der Fahrt unterrichten. Reizt Sie diese ungewöhnliche Aufgabe? Dann bewerben Sie sich bei . . .“

Diese Anzeige zeigt, stellvertretend für viele rheinland-pfälzische Betriebe, wo eine gründliche Vorbereitung auf den europäischen Binnenmarkt ansetzen muß. In Rheinland-Pfalz als Grenzland zu Frankreich, Luxemburg und Belgien gehört eine intensive sprachliche Vorbereitung, insbesondere in Französisch dazu.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche speziellen Angebote zur Fremdsprachenförderung werden in Rheinland-Pfalz für die mittelständische Wirtschaft vorgehalten?
2. Hält die Landesregierung diese Angebote, insbesondere für den ländlichen Raum und dessen mittelständische Wirtschaft, für ausreichend?
3. Wie kann die Fremdsprachenkenntnis in Handwerk und Gewerbe, insbesondere im ländlichen Raum und abgestimmt auf die besonderen Erfordernisse der Wirtschaft, noch weiter verbessert werden?

Das Ministerium für Wirtschaft und Verkehr hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 25. November 1992 wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1 und 2:

Die Landesregierung hat seit 1990 im Rahmen ihres Europaprogramms Handwerk die Möglichkeit geschaffen, das Erlernen von Fremdsprachen durch Handwerker gezielt zu fördern. Während von diesem Angebot zunächst noch zurückhaltend Gebrauch gemacht wurde, ist im Jahre 1992 das Interesse an dieser Fremdsprachenförderung spürbar gestiegen.

Für den Bereich der beruflichen Ausbildung ist darauf hinzuweisen, daß Lehrpläne und Stundentafeln der berufsbildenden Vollzeitschulen in Rheinland-Pfalz bereits flächendeckend ein verpflichtendes Unterrichtsangebot in mindestens einer Fremdsprache enthalten. Darüber hinaus besteht in der Berufsschule in einigen Ausbildungsberufen ein reguläres Unterrichtsangebot in Fremdsprachen.

Im ländlichen Raum bildet die mittelständische Wirtschaft vor allem Absolventen der Hauptschule aus. Die Landesregierung beabsichtigt deshalb, ab dem Schuljahr 1993/1994 schrittweise das Unterrichtsangebot in Fremdsprachen an den Berufsschulen des Landes zu verstärken.

Zu Frage 3:

Grundsätzlich ist das Erlernen einer Fremdsprache von der Eigeninitiative des einzelnen abhängig. Wie bereits dargelegt, stellt die Landesregierung die erforderlichen Angebote im Rahmen des gegliederten Schulsystems und zukünftig verstärkt in der

b. w.

Berufsschule bereit. Im Rahmen des Europaprogramms Handwerk wird die Sprachausbildung für diesen Wirtschaftszweig speziell gefördert. Daneben gibt es eine Fülle von privaten Sprachlehr- bzw. Sprachlernangeboten verschiedenster Träger, die von den Mitarbeitern und der Leitung von mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetrieben genutzt werden können. Gleichwohl wird die Landesregierung die Angebotsentwicklung auch im ländlichen Raum beobachten und bei eventuellen Angebotsdefiziten die Notwendigkeit ergänzender Angebote prüfen.

Brüderle
Staatsminister